

Planen Sie nicht bloß ein flexibleres Neues Jahr...  Rating, Lohnsteuer, Kündigungsschutz

**merkuronline**

- [Nachrichten](#)
- [Anzeigen](#)
- [munich online](#)
- [Specials](#)
- [Leser-Service](#)
- [Verlag](#)

Mo 2

- Home
- Regionen
- Oberbayern**
- Bayern
- Bad Tölz
- Dachau
- Dorfen
- Ebersberg
- Erding
- Freising
- Fürstenfeldbruck
- Garmisch-Partenkirchen
- Isar-Loisachbote
- Miesbach
- München Nord
- München Stadt
- München Süd
- Penzberg
- Schongau
- Starnberg
- Weilheim
- Würmtal
- Sport
- Events
- Termine
- Reise
- Stellen
- Immobilien 
- KFZ
- Wetter
- Partnerbörse
- Stadtplan
- Impressum
- Mediadaten
- Newsletter
- Forum

[hier anmelden](#)

USERNAME

PASSWORT

Oberbayern

## Ex-Soldat rechnet mit Entschädigung vom Bund

Krebserkrankung als Folge von Radar-Bestrahlung

**Au - Die gute Nachricht kam kurz vor Weihnachten mit der Post zu Detlef Frenzel nach Au (Kreis Freising): Die Krebserkrankung des Ex-Soldaten wird als Folge seiner sechsjährigen Tätigkeit an den Bundeswehr-Radargeräten des Typs Hawk anerkannt. Neben Frenzel gibt es nach Aussage der Berliner Anwaltskanzlei Geulen & Klinger bisher deutschlandweit rund 80 weitere positiv beschiedene Fälle.**

Wie viele andere hatte Frenzel im Kalten Krieg an US-Radargeräten des Typs Hawk gearbeitet. Von 1963 bis 1969 war er als Radartechniker beim Bund beschäftigt und an seinen Standorten in den USA und Giggenuhnen ganz nah an den leistungsstarken Geräten dran. Warnungen vor gefährlichen Strahlungen gab es nicht. Schließlich wurde bei Frenzel 1994 ein Krebsgeschwür an einer Niere entdeckt, das Organ wurde entfernt. Seitdem muss er Medikamente nehmen, seine Lebensqualität ist vermindert.

Dass die Erkrankung durch seine Tätigkeit an den Hawk-Radargeräten entstanden ist, wusste Frenzel damals noch nicht. Dieser Verdacht kam erst vor einigen Jahren auf, nachdem immer mehr ehemalige Radarsoldaten an Krebs erkrankten und starben. Zusammen mit hunderten anderen trat Frenzel 2001 dem Verein "Bund zur Unterstützung Radargeschädigter" bei, Geulen & Klinger übernahmen die Fälle.

Der Weg zum Erfolg war für Frenzel und seine Mitstreiter zäh, denn die Bundeswehr blockierte, wo es nur ging. Die erste Klage Frenzels auf Wehrdienstbeschädigungsanspruch wurde im April 2002 abgelehnt, er legte Widerspruch ein. Nicht zuletzt der Druck der Radaropfer, die in Berlin demonstrierten und mit Hungerstreik drohten, brachten Bewegung in die Sache. Eine vom Bundestag eingesetzte "Radarkommission" brachte im Juli 2003 schließlich den Durchbruch: Die Experten sind der Meinung, dass wegen der Ursächlichkeit zwischen der Tätigkeit an den Radargeräten und den individuellen Erkrankungen bei malignen Tumoren eine Anerkennung erfolgen sollte.

Mit dem Bescheid, den Frenzel kurz vor Weihnachten von der Wehrbereichsverwaltung Süd erhalten hat, ist zwar noch keine Auszahlung von Geldern verbunden. Anwalt Remo Klinger geht aber "mit großer Sicherheit" davon aus, "dass sich das Versorgungsamt der Bewertung der Wehrbereichsverwaltung anschließen wird". Zwei Schadenersatz-Musterklagen vor dem Landgericht Bonn laufen, der möglicherweise entscheidende Verhandlungstermin ist am 5. März.

ANDREAS BESCHORNER

Datum: 02.01.2004

[drucken] [versenden] [ihre meinung]

**weitere Themen...**

- 25.01.2004 - Lawinensprengung - fieberhafte Suche nach Skifahrern
- 23.01.2004 - Natürlicher Kühlschrank
- 23.01.2004 - Silvesterschütze stellt sich
- 23.01.2004 - Griff in die leere Tasche
- 22.01.2004 - Bürokraten-Farce um "Karwendelexpress"
- 22.01.2004 - Eine Schwarzfaherin auf vier Pfoten
- 22.01.2004 - Kein Halali auf Bandwürmer
- 22.01.2004 - Aus für Ludwig-Musical: Angst vor "Billigware"
- 21.01.2004 - Schuss an Silvester: Alle Waffenbesitzer geprüft

kostenlos PRO

regional Brand Yellow

Stellen Sie Ihre Wünsche zusammen WUN

sport am fuß Bericht

Bildergaler Ak in

[ANMELDEN](#) ▶  
[REGISTRIEREN](#) ▶

21.01.2004 - Debakel um Flint-Kaserne